

## HORAZ, EPISTEL I 18 UND 19: FREMDBESTIMMUNG UND FREIHEIT

Von

GREGOR MAURACH

**ZUSAMMENFASSUNG:** Eine neue Paraphrase der 18. Epistel des Horaz zeigt, dass der Gedanke dieses Briefs sich dreht: Die anfängliche Zustimmung zu einem Karriere-Leben verwandelt sich zu einer deutlichen Ablehnung der Fremd-Bestimmung im Dienste der Freiheit von Erfolg-Streben und Gewinn-Hoffnung. Doch wozu solche Freiheit? *Epist.* 19 gibt die Antwort des Horaz: Die Freiheit diene der geistigen Leistung, im Falle des Horaz: der dichterischen Leistung. So gelesen, entpuppen sich die scheinbar nur nebeneinander stehenden Texte zu einem innerlich bezogenen Paar von hoher Aussagekraft über Horazens persönlichstes Denken.

Dieses nicht gerade selten behandelte Briefpaar möchte ich noch einmal besprechen, weil die neueren Verlautbarungen zu ihm mir zuweilen arg in die Irre zu gehen scheinen, nicht zuletzt deswegen, weil die beiden Texte isoliert betrachtet werden. Um Klarheit darüber zu schaffen, wie ich die Briefe verstehe, gebe ich in einem doppelten Durchgang zunächst eine erklärende Kurzparaphrase der *Epist.* I 18, danach eine interpretierende Übersicht der beiden Episteln.

### I

Wenn ich dich recht kenne, so scheust du, mein freier Lollius<sup>1</sup>, davor zurück, dir den Anschein des Lobhudelns zu geben, jetzt, wo du dich anheischig gemacht hast, die Rolle eines Freundes<sup>2</sup> zu übernehmen. Es gilt dabei, so kann man vorausnehmend interpolieren, das rechte Maß in der Einstellung zum Freunde zu finden, gibt es doch deutliche Unterschiede: Wie eine Dame der Gesellschaft sich von einer Prostituierten durch Art und Kleidung unterscheidet, so verschieden ist ein wirklicher Freund vom ständig witzelnden Schmeichler (*scurra*, v. 2 und 4).

---

<sup>1</sup> Ein Identifizierungsversuch bei Syme 1961: 27.

<sup>2</sup> Ein *amicus* ist soviel wie ein *convictor*: *Sat.* I 4, 96 („me [...] convictore usus amicoque est“).